

# Die Scherznamen der Baselbieter Gemeinden : Nachträge

Autor(en): **Loeliger, K. / Sütterlin, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **23 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859486>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Quellen

- Bruckner D.*, Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. Basel 1754 f.  
 Geschichte der Landschaft Basel. Liestal 1932.  
 Heidegger Zehnten, Lade Sissach 11, St. A. Liestal.  
 Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg 1921 f.  
*Schaub W.*, Flurnamen von Sissach. Liestal 1946.  
*Suter P.*, G. F. Meyer, ein Basler Kartograph. Bern 1934.  
 Urkundenbuch der Landschaft Basel (ULB). Basel 1881.  
 Weitere Quellen sind im Text angegeben.

## Die Scherznamen der Baselbieter Gemeinden

Nachträge von *K. Loeliger* und *G. Sütterlin*

*Münchenstein* (43 = Nummer der Anmerkungen). Nachfolgende Ergänzungen verdanke ich Herrn Karl Loeliger.

*Chabisstorze*: Mein Grossvater, geb. 1839, gab diesem Namen folgende Deutung. Der Kiesboden des Birstales mit der geringen Humusschicht liess nie rechte Kabisköpfe aufkommen; was es gab, das waren lediglich Storzen mit einigen Blättchen daran. Das muss zum Uebernamen geführt haben.

*Hibelirutscher*: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kursierte auch dieser Name. Hauptsächlich die Muttenzer bedachten uns damit. Dieser Name will auf die Sprache unserer Altvordern anspielen. Die Münchensteiner lehnten sich an die Stadtbasler Mundart an, indem sie für die Vokale in geschlossenen Silben die entrundete Form brauchten. Zum Beispiel statt Hübel = Hibel, statt Büebli = Biebli, statt grünen = grien, statt Bäum = Baim. Hibelirutscher = kleiner, einsitziger Holzschlitten.

Noch heute wirft sich die Jugend beider Dörfer die Namen an den Kopf, wenn sie am Aufahrtstage beim Bannumgang in der «Rängglismatt» zusammentreffen.

Die Münchensteiner: Muttezer Chrugge  
 hai der Teufel am Rugge!

Die Muttenzer: Chabisstorze! Hibelirutscher!

*Arlesheim und die Birsecker Gemeinden*

Nachfolgende Ergänzungen verdanke ich Herrn Dr. Hans Stohler, der mich auf die «Heimatkunde des Dorfes und Pfarrei Arlesheim» von G. Sütterlin, erschienen in Arlesheim 1910, aufmerksam gemacht hat. Im Kapitel «Sagen und Gebräuche (Seite 162) erfahren wir über «Spitznamen» folgende Einzelheiten:

*Allschwil* (2) *Krautstorzen*, wegen des Krauts oder Köhls, der dort gepflanzt wurde.

*Arlesheim* (6) *Saubohnen*. Warum, konnte ich nicht erfahren; vielleicht wurden hier viele Ackerbohnen gepflanzt, die hier Saubohnen genannt werden.

*Ettingen* (22) *Kuckucker*.

*Oberwil* (48) *Schnecken*. Als G. Sütterlin die Bezirksschule in Therwil besuchte mit noch andern seines Dorfes, fanden sich in einem Hohlweg bei Oberwil aussergewöhnlich viele Schnecken. Ohne an etwas Böses zu denken, machte einer die Bemerkung: «Sieh, da sind viele Schnecken.» Kaum war das Wort heraus, so kamen von oben herab Erdschollen geflogen, und es kam uns gut, dass wir flinke Beine hatten und dass die, welche es gehört hatten, nur Frauen waren; sonst wären wir gehörig verhagelt worden. Es hatten über dem Hohlwege, ohne dass wir es bemerkten, Frauen Kartoffeln ausgegraben und den Ausspruch auf sich bezogen. Jetzt achtet man diese Spitznamen nicht mehr, sondern lacht darüber.

*Reinach* (56) *Linseschneider*.

*Therwil* (66) *Iltisse, Igel...* und später, weil sie die Welt mit Schulmeistern versorgten, «Neunundneunziger» (man glaubte nämlich früher, zur vollkommenen Gelehrsamkeit würde die Kenntnis von hundert Spezies erfordert und betrachtete die Schulmeister als nahezu Ausgelernte) ...